

## Offene Flensburger StM 2018

Rangliste: Stand nach der 8. Runde

Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	Att	Verein/Ort	Land	S	R	V	Punkte	Buchh	SoBerg
1.	Urbansky, Jan		1928		Flensburger SK v.		6	2	0	7.0	38.5	33.75
2.	Langner, Michel		1818		Flensburger SK v.		5	1	2	5.5	39.0	24.00
3.	Berngruber, Norbert		1948		Flensburger SK v.		4	3	1	5.5	37.5	23.75
4.	Martens, Holger		1731		Flensburger SK v.		4	3	1	5.5	37.5	23.00
5.	Christiansen, Nahm		1747		Flensburger SK v.		4	3	1	5.5	30.0	18.50
6.	Rosenburg, Hauke		1880		SV Burg von 196		4	2	2	5.0	38.0	20.50
7.	Andresen, Henrik		1767		Flensburger SK v.		4	2	2	5.0	35.0	18.25
8.	Andresen, Erik		1654	J	Flensburger SK v.		5	0	3	5.0	32.0	20.50
9.	Urban, Arno		1791		Flensburger SK v.		3	3	2	4.5	38.5	19.50
10.	Maleska, Dirk		1889		Flensburger SK v.		3	3	2	4.5	34.0	17.50
11.	Kläve, Michael				SC Schleispr. Ka		3	3	2	4.5	33.0	16.00
12.	Kania, Lutz		1375		Flensburger SK v.		4	1	3	4.5	31.0	14.00
13.	Heinemann, Guido		1799		Flensburger SK v.		2	4	2	4.0	37.0	17.25
14.	Schmidt, Thomas, P		1707		Flensburger SK v.		4	0	4	4.0	36.0	16.00
15.	Meyer, Heinz, Dr.		1793		Flensburger SK v.		2	4	2	4.0	34.5	16.75
16.	Nickel, Jürgen		1675		Flensburger SK v.		3	2	3	4.0	33.0	13.75
17.	Fritz, Oliver		1657		Flensburger SK v.		2	4	2	4.0	28.5	11.50
18.	Jensen, Malte		1447		Flensburger SK v.		3	2	3	4.0	28.0	10.75
19.	Bolgov, Nikolaj				Flensburger SK v.		3	2	3	4.0	26.5	9.00
20.	Thomsen, Hans-Joa		1528		Flensburger SK v.		3	1	4	3.5	30.0	10.50
21.	Weilandt, Martin		1409		Flensburger SK v.		1	5	2	3.5	29.5	12.00
22.	Nissen, Peter		1611		Flensburger SK v.		2	2	4	3.0	33.5	9.25
23.	Kühnen, Gerhard		1438		Flensburger SK v.		2	2	4	3.0	32.5	11.25
24.	Thomsen, Sascha		1640		Flensburger SK v.		2	2	4	3.0	32.0	9.25
25.	Tent, Florian		942	J	Flensburger SK v.		3	0	5	3.0	24.5	6.50
26.	Schmidt, Holger						3	0	5	3.0	21.5	4.00
27.	Schwarz, Rainer		1610	*	Flensburger SK v.		1	2	1	2.0	33.0	8.75
28.	Dömer, Rudolf		1040		Flensburger SK v.		2	0	6	2.0	24.5	3.00
29.	Boß, Kurt		1001		Flensburger SK v.		2	0	6	2.0	24.5	2.50
30.	Jepsen, Otto						2	0	6	2.0	22.5	3.00

Mit einem Klick auf das Diagramm kann man jede Partie sofort nachspielen!

Gerhard Kühnen – Jürgen Nickel 0:1

Weiß baut sich sicher auf gegen die Königsindische Verteidigung, riskiert nicht viel, sondern wäre nach 18 Zügen mit einem Remis zufrieden.

Schwarz spielt aber weiter, weil er die bessere Bauernstellung hat mit einem gedeckten Freibauern auf e5. Die Realisierung gelingt aber erst, nachdem bis auf die dunkelfarbigen Läufer die Figuren abgetauscht sind. Dabei musste Schwarz aufpassen, dass nicht am Ende zwei ungleichfarbige L verbleiben, die leicht zu einem Remis führen würden. Die Partie wird letztlich entschieden, weil der schwarze König in die weiße Stellung eindringt und Schwarz über den gedeckten Freibauern verfügt.



Weiß ist am Zug in ausgeglichener Stellung.  
Was ziehen Sie vor? – 23.h4 oder 23.g4?

Harald Schmidt – Kurt Boß 1:0

Schwarz denkt im Vier-Springer-Spiel, einer „uralten Eröffnung“, nur von Zug zu Zug, statt einen Plan zu entwickeln. Er kommt recht schnell in eine Verluststellung, die sein vereinsloser Gegner aber nicht gleich ausnutzt. Zwischendurch steht die wilde Partie sogar wieder ausgeglichen. Erst nach umfangreichem Geplänkel fährt Weiß nach 30 Zügen den Punkt ein.



Schwarz zog hier schwach Sg4, was einem Tempoverlust gleichkommt. Stattdessen kam ein Scheinopfer in Frage!



Otto Jepsen – Rolf Dömer 1:0

Schwarz kam bald in Entwicklungsrückstand, was u.a. an vier Springerzügen lag. Die Figuren, vor allem der Lf8, hätten zügiger entwickelt werden müssen.

Da auch Weiß nicht immer die stärkste Erwidrerung findet, hält Rolf bis zum 26. Zug noch ganz gut mit.

Eine Schwäche im schwarzen Spiel fällt aber auf: Das Problem sind die Bauernzüge, die z.B. das Spiel unnötig verzögern (f7-f6), Schwächen schaffen oder auch [c6-c5] die eigenen Figuren in ihrer Entfaltung behindern.

Ratschlag: In freien Partien gegen stärkere Spieler [mit Notation] das sinnvolle Ziehen der Bauern üben.

Dann finden auch die Figuren die „richtigen“ Felder.



Schwarz zog schwach 27...c6-c5.  
Was wäre viel stärker gewesen?



Arno Urban – Michael Kläve remis

In der Paulsen-Variante eines Sizilianers [2...e7-e6] hat Arno um den 20. Zug herum noch leichte Vorteile. In dieser bekannten Variante hätte Schwarz mit Lxc3+ seinem Gegner zwar einen Doppelbauern in der c-Linie „verpassen“ können. Er verzichtete aber darauf, und diese Entscheidung war wohl richtig; denn das Fehlen des schwarzen Königsläufers hätte sich u.U. später spürbar bemerkbar machen können.

Die weißen Vorteile verflüchtigen sich etwa um den 25. Zug herum, als Michael nach Öffnung der f-Linie mit einem starken Springer auf f3 die Führung übernimmt. Dazu das Diagramm!

Obwohl Schwarz in der Schlussstellung etwas besser steht, einigen sich beide Spieler auf ein Remis. Die Partie war mit 30 Zügen noch nicht ausgekämpft.



Die Schlussstellung nach 30...h7-h6



Nikolaj Bolgov – Dr. Heinz Meyer remis

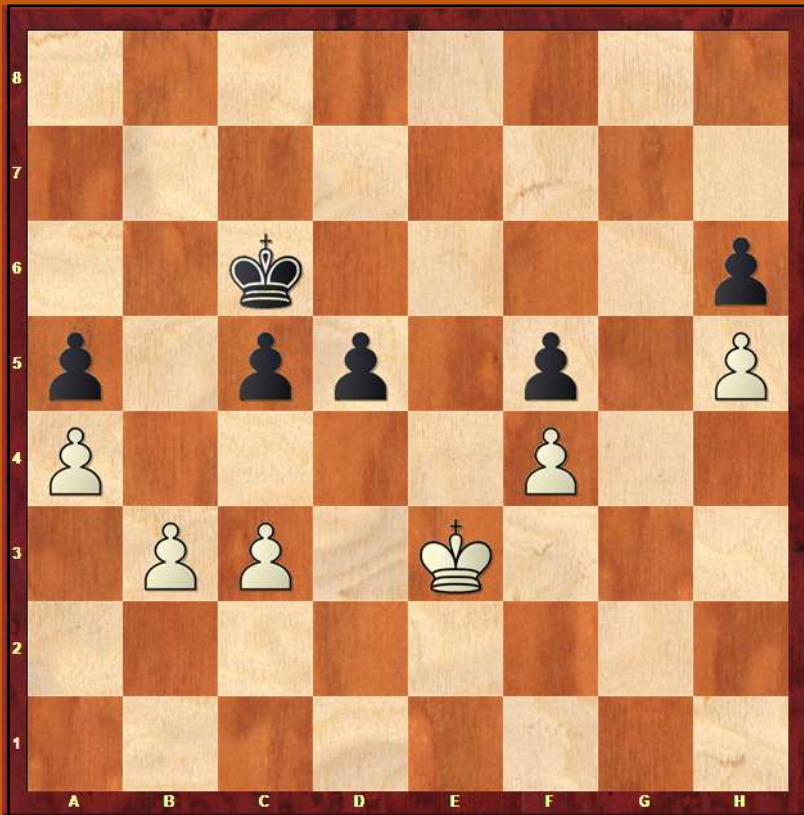
Auf Umwegen ist aus einem Damenbauernspiel die Rubinstein-Variante der Französischen Verteidigung entstanden.

Schon früh werden die Damen getauscht, und Dr. Meyer glaubt, dem Gegner im Endspiel überlegen zu sein.

Da sieht auch zunächst ein wenig danach aus, aber Nikolaj passt auf und lehnt sogar ein Remisangebot seines renommierten Gegners ab, was dieser mit Staunen registriert.

„Früher hätte man gegen mich das Remis angenommen!“

Wie die Schlussstellung zeigt, ging am Ende nichts mehr. Es gelang Dr. Meyer nicht mehr, im Endspiel seine Stellung zu verstärken, vielleicht ein bisschen optisch, als sein Turm in die weiße Stellung eindrang – aber das reichte nicht zum Gewinn.



Die Schlussstellung der Partie  
Hier kann auch ein Meister wie Dr. Meyer  
nichts mehr erfinden.

Lutz Kania – Norbert Berngruber 0:1

Bis zum 15. Zug ist die Partie relativ ausgeglichen, aber dann setzt sich die Klasse von Norbert Berngruber durch mit Vorteilen in der c-Linie und mit einem sehenswerten Läuferpaar, das zum Qualitätsgewinn führt. Die Partie wird taktisch und auch für die Kiebitze unterhaltsam.

Dennoch muss man sagen, dass Lutz – vor allem in Bezug auf die Eröffnung – seine Fähigkeiten entwickelt hat und verdientermaßen einen Pokal gewinnt als bester Spieler U 1600 DWZ.



Der Tc1 ist angegriffen. Was schlagen Sie vor?

Jan Urbansky – Henrik Andresen remis

Die Englische Eröffnung mit dem bei uns seltener gesehenen weißen Bauernkomplex c4, d3, e4. Zwar hat Weiß ein „Loch“ auf d4, das ihm aber keine Sorgen bereitet in der relativ geschlossenen Stellung.

Bei dem Remisschluss nach nur 22 Zügen steht noch fast alles auf dem Brett, u.a. sämtliche Bauern.  
Jan war zu diesem Zeitpunkt bereits Stadtmeister. Vielleicht hätten wir sonst noch mehr gesehen.



Weiß soll seinen 21. Zug ausführen.  
Welcher Bauernzug käme in Frage?



Florian Tent – Oliver Fritz 0:1

Nach 20 Zügen in der Pirc-Ufimzew-Verteidigung steht Schwarz schon etwas deutlich besser,  
aber zwei Züge später kommt es für unseren Jugendspieler noch schlimmer;  
denn er schaut nicht tief genug in die Stellung hinein und stellt dadurch seinen Königsläufer ein.  
Die restlichen elf Züge sind reine Quälerei.



Schwarz zog 6...c6, aber es kam ein taktischer Schlag in Frage.



Holger Martens – Michel Langner remis

Ein Caro-Kann-Partiechen von nur 13 Zügen, wobei Weiß sogleich ausgetretene Pfade verlässt.

Offenbar war für beide Spieler die Luft raus in diesem Turnier.

Immerhin bescherte das Remis Michel den „Vize-Titel“ als Bester mit 5,5 aus 8.

Nun gut – in der Klubmeisterschaft wird wieder richtig gerauft, wenn denn beide Kontrahenten mitspielen sollten.



Die Schlussstellung nach 13 Zügen



Peter Nissen – Martin Weilandt remis

Martin wählt eine scharfe Variante, das beschleunigte Fianchetto im Sizilianer [2...g7-g6], kommt aber in Schwierigkeiten, weil die d-Linie schwach wird, vor allem das Feld d6. Spätestens um den 20. Zug herum sieht es so aus, als würde Peter die Partie leicht „nach Hause fahren“, aber es kommt anders, weil er schwach fortsetzt und im 24. Zug eine Leichtfigur [Springer] verliert.

Am Ende steht ein Remis, weil Martin zwar einen Läufer „extra“ hat, aber Peter über starke Freibauern verfügt.



Was ist jetzt vorzuziehen,  
d7-d5 oder e7-e5?



Sascha Thomsen – Thomas Schmidt 0:1

Eine starke Leistung von Thomas, der sofort nach der Initiative strebte, Raumvorteil erlangte und jeden Versuch eines Gegenspiels vereitelte. Sascha wollte mit dem Londoner System eine ruhige Partie spielen und erst einmal abwarten, welche Möglichkeiten sich ergeben würden. Dieser Plan ging nicht auf; denn Thomas wollte „keine halben Sachen“.



Thomas zog gerade 10...d6-d5.  
Wenn Weiß nicht aufpasst, folgt die Einengung e5-e4.  
Wie reagieren Sie?

Dirk Maleska – Erik Andresen 0:1

Auf Umwegen ist die Rubinsteinvariante [d5xe4] der Französischen Verteidigung entstanden. Wir sehen eine von beiden Seiten interessant gestaltete Partieranlage mit langer Rochade von Weiß. Schwarz spielt sehr dynamisch, jagt seinen a-Bauern, unterstützt vom Turm, gegen die 0-0-0 vor bis a3.

Interessant u.a. der schwarze Turm-Schwenk Ta8-a5-d5. Entscheidend ist im Mittelspiel auch die Batterie Lb7 nebst Da8 mit Gewinn des Bauern g2. Nach 25 Zügen hat Schwarz einen Bauern gewonnen und besitzt im Endspiel das Läuferpaar gegen Läufer und Springer. Das später entstehende Bauernendspiel ist für Weiß nicht zu halten.

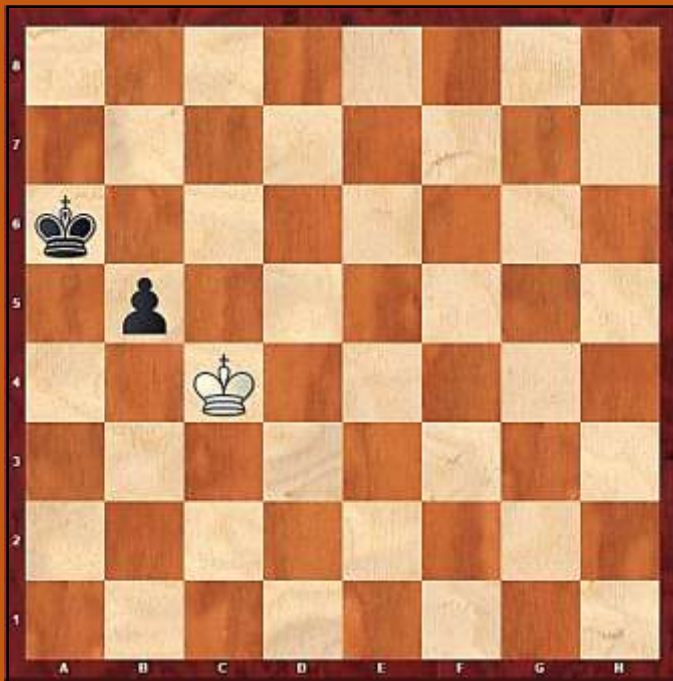


Schwarz beherrscht die Diagonale h1-a8.  
Wie kann Weiß sich wehren?



Malte Jensen – Guido Heinemann remis

Gegen das Londoner System geht Guido falsch mit h7-h5 vor, verliert aber diesen Bauern und hat im Mittelspiel eher die etwas schlechteren Karten. Vom 25. bis zum 82.(!) Zug befinden wir uns praktisch im Endspiel, zunächst mit Doppeltürmen, dann mit je einem Turm und zum Schluss in einem Bauernendspiel, zu dem wir uns das Diagramm anschauen können. Kiebitzende Spieler aus den unteren DWZ-Rängen meinten vielleicht, Schwarz würde mit seinem Bauern gewinnen, aber dem ist nicht so.



Anfänger sollten diese Stellung einmal üben!  
Weiß ist am Zug und soll seinen 75. Zug ausführen. Bei richtigem Spiel remis!



Text und Gestaltung Jürgen Nickel, Fotos von Ulli Steinhagen